

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. und 3. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinsten gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Sonnabend, den 12. September 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die festgestellte **Gemeinderrechnung pro 1907** liegt vom 12. September 14 Tage lang im Bureau des Steuer-Einnehmers zur Einsicht aus.
Annaburg, den 11. September 1908.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Dieserjenige Gewerbetreibenden, welche ein seither betriebenes **Hausier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen wollen, sowie diejenigen Personen, die ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahr 1909 beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies spätestens bis zum 20. September cr. bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Annaburg, den 11. September 1908.
Der Gemeindevorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Dieserjenige Hauseigentümer, welche gewillt sind, noch **Anschlüsse an die Gasanstalt** zu nehmen, werden ersucht, diesbezügl. **Anmeldungen nimmehr bestimmt bis 20. September cr.** dem Unterzeichneten zu machen. Bei Meldungen, die später eingehen, haben die Hausbesitzer sämtliche Kosten zu tragen.
Annaburg, den 11. September 1908.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Urskandt.

Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.

Erst als sie alle drei gemütlich um den einfach bestellten Theetisch saßen, und Lori ihm eine Tasse Thee gereicht hatte, ward er wieder gesprächig und vergaß es sogar, daß er in einem einfachen Waldhäuschen, bei einfachen Leuten und nicht in dem Salon irgend eines Großstadtherrn zu Gaste war, denn die Unterhaltung floß so geistreich und anziehend über die holden Mädchenlippen, alle Höhen berührend und alle Tiefen — verriet ein Vertrautsein mit den vornehmsten Gewohnheiten und Gebräuchen und dabei doch so viel Herz, daß er wahrhaft staunte. Die Tante sprach kein Wort, doch sie merkten es kaum, die beiden jungen Leute.

Endlich fuhr Lori erschrocken auf: „Aber Tanten, du bist ja so still, deine Tasse steht noch unberührt, schmeckt der Thee dir nicht?“
„Er ist mir zu stark, Verdorben, und die Eier sind zu hart.“
„Die Eier zu hart? — Selbstam! — Ich habe sie doch viel länger kochen lassen, als unser — als du mir gesagt hast.“

Tante hustete plötzlich, und Herr von Brunneck sprang, die Uhr ziehend, auf und sagte:
„Ich werde Ihnen heute noch eine Dose für den Haushalt schicken. Fräulein Lori darf sich mit dergleichen Dingen nicht abmühen.“

Hörte das junge Mädchen recht? „Fräulein

Zur Reichsfinanzreform.

Die in Frankfurt a. M. erscheinende Korrespondenz „Sozialpolitische Rundschau“ ist in der Lage, gestützt auf „Berliner Informationen“, über den derzeitigen Stand der Reichsteuervorlagen uns folgende Mitteilung zu machen.

Der Entwurf zur Reichsfinanzreform ist in der Hauptsache fertig gestellt, und seine Annahme im Bundesrat ist sicher. In einer vorbereitenden Sitzung, die zwischen dem Schatzsekretär und den Finanzministern der Bundesstaaten stattgefunden ist, ist eine Einigung über die auszuwählenden Steuerquellen erzielt worden. Am 17. September wird unter dem Vorbehalt des Reichstanzlers eine Bundesratsitzung zur Beschlußfassung über die Reichsfinanzreform stattfinden, in der die offizielle Annahme erfolgen wird. Von direkten Steuern enthält der Entwurf eine Erweiterung der Erbschaftsteuer sowie als Eventualvorschlag eine Reichsvermögenssteuer. Die Erbschaftsteuer soll auf die Lebendigen ausgedehnt werden mit Einschränkungen hinsichtlich der Vererbung von Grundbesitz und unter Vermeidung kleiner Gebührenten in Aussicht genommen sind 10000 Mark. Für eine Reichsvermögenssteuer hat das preussische Ergänzungsteuergesetz als Vorbild gedient.

Der Hauptanteil am Reformprogramm nehmen auch diesmal die indirekten Steuern ein. In vorderster Reihe stehen die Getränkesteuern, Branntweins-, Bier- und Weinsteuern.

Für die Branntweinsteuer bestehen zwei Vorschläge: der eine sieht eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe, der andere ein Branntweinmonopol vor. Die Biersteuer hält an der heutigen Steuerform fest und nimmt eine Erhöhung der heutigen Sätze sowie eine stärkere Progression, durch die die größeren Brauereien mehr belastet werden, in Aussicht. Wenn man berücksichtigt, wie erheblich der Absatz der Brauereien im Jahre 1906/07 unter dem Einfluß der neuen Handelsverträge und der Finanzreform des Jahres 1906 zurückgegangen ist, so kann man

begreifen, eine wie tiefe Beunruhigung die erneuten Steuerabsichten auf Bier in den beteiligten Kreisen hervorgerufen.

Die Weinsteuervorlage, die erhebliche Erträge nicht bringen wird, entpricht der Erwägung, daß bei Erhöhung von Bier- und Branntweinsteuern aus Gerechtigkeitsgründen die Besteuerung des Lurusgetränkes nicht fehlen darf. Wo Bier und Branntwein herangezogen werden, darf der Tabak nicht fehlen. Infolgedessen kehrt die Tabaksteuer als Zigarrenbändersteuer unter Umfassung nach der Qualität der Zigarre auch in der neuen Finanzreform wieder!

Neu ist die Steuer auf den Verbrauch von Gas und Elektrizität, wobei ein Unterschied in der Belastung nach der Art des Verbrauches gemacht werden soll. Die Belastung des Kraftverbrauchs soll geringer als die des Lichtverbrauchs sein, und hier sollen wiederum Umfahrungen stattfinden, je nachdem es sich um gewerblichen oder um persönlichen oder „Lurusverbrauchs“ handelt. Die elektrische Beleuchtung eines Theaters oder eines vornehmen Restaurants soll anders gerechnet werden als die eines kleinen Gasthauses.

Mit Hilfe der Steuern ihres Reformprogramms hofft die Regierung einen jährlichen Mehretrag von rund 400 Millionen Mark zu erzielen. Dieser soll nicht nur zur Deckung der notwendigen Ausgaben, sondern vor allem auch zu einer regelmäßigen Schuldenentlastung Verwendung finden, um dadurch das mamentlich im Auslande stark erschütterte Vertrauen zum Kredit des Deutschen Reiches wiederherzustellen.

Die geplante Reform soll endlich der heillosen Finanzwirtschaft des Reiches ein Ende machen und ein Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herstellen. Bleiben dann noch Mittel zur Verfügung (?), dann harren vor allem soziale Aufgaben, wie die Hinterbliebenenversicherung, die Ausdehnung der Krankenversicherung und endlich „viele andere“ ihrer Vollendung.

Lori“ hatte er gesagt? Wie konnte er es wagen, sie bei ihrem Vornamen zu nennen! Aber was denn; wollte sie nicht selbst, daß man sie „Lori“ rief? Ja, doch nicht er!

D, sie hätte ihn in diesem Augenblick fast hinauswerfen mögen. Uebrigens empfand er sich jetzt, um zu gehen. „Gott sei Dank!“ dachte die kleine Gräfin und amete erleichtert auf.

Wie respektvoll er sich neigte und der alten Dame die Hand küßte, der Heuchler! „Darf ich wiederkommen?“ fragte er sanft wie ein Mädchen.

„Gewiß, so oft Sie wollen, Herr Baron; es wird uns eine Ehre sein.“ antwortete die Tante und machte sogar Miene, sich zu erheben. Aber die Nichte drückte sie sanft in die Polster zurück und sagte: „Bleibe ruhig sitzen, Tanten, Herr von Brunneck verlangt diese Höflichkeitsbezeugung einer Lebenden nicht.“

Unglücklicherweise aber hatte Lori während des Essens den Gesprächsbeleg hervorgezogen und denselben auf dringendes Bitten ihrem Gaste übergeben. Sollte sie ihn jetzt zurückfordern? O nein. Er durfte es nicht einmal merken, daß sie sich über ihn ärgerte; mochte er ihr den kleinen Dienst nur erweisen, es war ja kein Opfer für ihn, da er seinen Klutcher schickte; ein reichliches Trinkgeld an dielen gleich alles aus. Auch hinauszuweichen wollte sie ihm noch bis zur Haustür; dann aber durfte er nicht mehr für sie vorhanden sein, nicht mit einem Gedanken, der Unannehmende.

Er hatte etwas zu Herrschütziges im Gesicht und Haltung, in seinem ganzen Auftreten, mehr

als alle die anderen, denen sie entlohen; wiederkommen durfte er auf keinen Fall! Nach nahm sie den altmütterlichen Handlanger von der Kommode und zündete das Licht an.

„Wenn es Ihnen beliebt, Herr von Brunneck? Ich warte.“ sagte sie stolz.

Erstrocken und kopfschüttelnd sah Tanten zu ihr hin. Er fuhr herum: „Ah, Pardon!“ und verabschiedete sich vollends.

Scheinbar ruhig öffnete sie ihm die Zimmertür. Keinen Schrittes, immer die freie Hand dem hin und her fackelnden Lichtflämmchen vorhaltend, ging sie neben ihm durch den kleinen, schmalen Korridor bis zur Haustür. Wie ihr das Herz klopfte, sah er ja nicht! Beide hatten kein Wort gesprochen; nur als er sich jetzt wieder über ihre Hand neigte und ein freundliches „Leben Sie wohl!“ auf das Angesicht der Nichte schickte, zog sie die Hand sich zurück und sagte mit bebender Stimme: „Wiedersehen?“ — „Sicherlich!“ Vergessen Sie nicht, daß ich ein armes Mädchen bin und Sie — der vornehme Mann. Ich habe keine Zeit für Sie. Gute Nacht!“

Dorrröschen!

Wie er ihr das Wort ins Gesicht lachte! Sie sah ihn mit zornsprühenden Augen an; dann schloß sie die Haustüre auf und trat weit in den Flur zurück. Nicht einen Blick mehr konnte er von ihr erhaschen, so sehr er sich danach sehnte und bemühte; seufzend trat er hinaus in die mondbeleuchtete Maironnacht. Sie schloß fast lautlos hinter ihm zu und schob den Riegel vor. Stirn und Wangen

Politische Rundschau.

Deutschland. Der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz August, der vor kurzem als Offizier in die bayerische Armee eingetreten ist, hat sich zur Teilnahme an den Kaisermanövern nach Gschah-Lothringen begeben, und wird dort Gelegenheit haben, sich dem Kaiser vorzustellen. Wie dazu halbamtlich gemeldet wird, steht dieser Besuch in keiner Weise mit irgend einer Veränderung in der braunschweigischen Thronfolgefrage in Verbindung. Was die Erbfolge in den braunschweigischen Ländern betrifft, so besteht nach wie vor der erneuerte Bundesratsbeschluss zu Recht, wonach die Cumberlander nur in Braunschweig regieren können, wenn sie endgültig und rückhaltlos auf Hannover verzichten.

Wie nachträglich bekannt wird, erklärte Staatssekretär Dernburg in einer Rede zu Windhof, dass vorläufig weitere Bahnhäuser im südwestafrikanischen Schutzgebiet unterbleiben. Wenn das Schutzgebiet bereit und in der Lage sei, die Zinsgarantie für die im Bahnbau angelegten Kapitalien zu übernehmen, dann würden sofort neue Bahnen in Angriff genommen werden. Aber solange dies noch nicht möglich sei, müssten die Pläne zurückgestellt werden.

Wie verlautet, sind die bisher aus Südwest-Afrika in Deutschland eingetrossenen Diamanten mit im ganzen 22.000 Mk. Wert eingeschätzt worden. Es sind nicht große, aber sehr gute, wasserfeste Steine, für die durchschnittlich 26 Mk. pro Karat bezahlt wurden, also ein recht ansehnlicher Preis.

Dänemark. Ungeheures Aufsehen erregt in ganz Dänemark die Verhaftung des früheren Justizministers Alberti, der sich selbst der Polizei unter der Angabe gestellt hat, Betrügereien und Fälschungen in Höhe von etwa zwei Millionen Kronen begangen zu haben. Geschädigt ist die von ihm seit Jahren geleitete Seelandische Bauernsparkasse. Das alte, angesehene, von Alberti Vater gegründete Geldinstitut, das ein Kapital von etwa 63 Millionen hat, hat seine Zahlungen eingestellt. Während für die geschädigten Banken volle Deckung vorhanden ist, bedeutet die Katastrophe, deren Umfang zu übersehen noch unmöglich ist, die wirtschaftliche Vernichtung zahlreicher Familien auf dem Lande. Für die Regierung, die Alberti für seine Sparteilnahme anderthalb Millionen geliehen hat, ist das Ereignis höchst unangenehm.

England. Der englische Gewerkevereinstag, auf dem 175.000 Arbeiter vertreten sind, wurde in Nottingham mit einer Ansprache seines Präsidenten, des Parlamentarier Sir Charles Bradlaugh, eröffnet. Er behandelte in seiner Rede die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Auch forderte er dazu auf, daß alle auf Gerabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner machte er den Vorschlag, daß die englische Regierung die Abhaltung einer internationalen Gewerkevereinstag-Konferenz in London anregen sollte, auf der alle europäischen Regierungen und die Ver. Staaten von Amerika vertreten sein sollten.

Rußland. Verschiedene Dumamitglieder haben sich in letzter Zeit ziemlich ungünstig über die politische Lage im Zarenreich ausgesprochen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß in der Umgebung des Zaren eine mächtige Partei wirkt, die bestrebt ist, das Selbstherrschertum wiederherzustellen. Nun hat zwar der Ministerpräsident Stolypin vor einigen Tagen erklärt, die Stellung der Duma, sowie die

Erhaltung der Verfassung seien gesichert, aber weite Kreise des Volkes fürchten doch, daß es jener Opposition gelingt, Stolypin und sein Kabinett, das reformfreundlich ist, zu stürzen. Man kann demnach auf die kommenden Duma-Verhandlungen gespannt sein. Von ihrem Verlauf wird es abhängen, welche Partei endgültig den Sieg behalten wird.

Athen. Der Schah von Persien hatte nach der Sprengung des Parlaments in der Hauptstadt in Teheran versprochen, innerhalb dreier Monate eine neue Volksvertretung zu berufen. Auf den Rat Russlands hat der Schah sein Versprechen nicht gehalten. Persien wird sobald kein Parlament wieder bekommen. Die Schahpartei weiß wohl, daß das Land nicht ruhig bleiben wird und es wurde daher die Aushebung von 6000 Mann zu allen Truppenaktionen angeordnet. Man hält in unterrichteten Kreisen die Lage für äußerst ernst und rechnet mit der Möglichkeit einer bald ausbrechenden blutigen Revolution.

Locales und Provinziales.

Annaburg. Die bestens bekannten Muldentaler Säger halten nächsten Mittwoch den 16. d. M. in Annaburg Einfuhr und geben im Goldenen Ring ihre Künste zum Besten. Ueber die Leistungen der Muldentaler Säger berichten die „Jittauer Nachrichten“: „Das Ensemble gab ein Programm zum Vortrag, das nicht nur sehr umfangreich, sondern auch als gebiegen bezeichnet werden, und zwar sowohl im gelanglichen, wie humoristischen Teile. Die Quartettgesänge und Solos wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Auf humoristischen Gebiete bot Herr Döring prächtige Leistungen. Er hatte die Lacher ständig auf seiner Seite. Anerkennung verdient auch und fand ferner der vielbeschäftigte Herr Bär als Damendankeseller. Die am Schluß der beiden Programmteile stehenden lustigen Gesangsstücke verlegten das Publikum in die heiterste Stimmung.“ Es steht auch hier zu hoffen, daß die „Muldentaler“ die ihnen gebührende Unterstützung finden werden.

Arbeit während der Krankengeldbezug es gilt als Betrug. Ein wichtiges Urteil hat ein hiesiges Schöffengericht gefällt. Wegen verlustigen Betrages war ein Arbeiter angeklagt, weil er bereits am Tage vorher, ehe er vom Arzt gesund geschrieben worden war, in der Werkstatt gearbeitet und für diesen Tag Krankenunterstützung gefordert hat, dieselbe wurde ihm jedoch verweigert, da die Verwaltung der Krankenkasse von der Tätigkeit des Angeklagten während seiner Krankheit unterrichtet war. Der Angeklagte gab zu seiner Verurteilung an, daß er das Geld notwendig gebraucht habe. Das Gericht verurteilte ihn wegen verlustigen Betrages zu 3 Tagen Gefängnis.

Jessen. Fußballspiel. Mit einem schönen Siege eröffnete der Jessener Fußballklub die Spielzeit am letzten Sonntag die Spielzeiten. Sein Gegner, der Wittenberger Fußballklub Hohenzollern mußte sich die gänzlich unerwartete Niederlage von 4 : 0 gefallen lassen, die vielleicht noch etwas höher geworden sein würde, wenn die Wittenberger Mannschaft das Spiel nicht 12 Minuten vor Schluß in recht unportabler Weise abgebrochen hätte. Das Spiel der Wittenberger war in der 2. Hälfte nicht sehr vornehm und hat keinen guten Eindruck hinterlassen. Die Ueberlegenheit der Jessener war aber so groß, daß der Torwächter nur einmal in Tätigkeit zu treten brauchte. Am nächsten Sonntag kommt das mit Spannung erwartete Spiel mit dem Gottbuscher Sportklub Germania Cottbus nach-

mittags 1/4 Uhr in Jessen an der Arnsdorferstraße zum Austrag.

Jessen. 7. Sept. In unserer Stadt sind leider in vier verschiedenen Familien Fälle von Diphtheritis zu verzeichnen.

Dankshagen. 8. September. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr brach in dem am Eldbamm gelegenen Einzelgehöft des Landwirts August Müller Feuer aus, von dem das ganze Grundstück vernichtet wurde. Das Feuer ist jedenfalls in der gefüllten Scheune entstanden. Der Brand griff auf den danebenstehenden Stall und das Wohnhaus über, die ebenfalls wie die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannten.

Herzberg. 9. September. Auf dem heutigen Wochenhoheneimarkte fanden zum Verkauf 620 Ferkel und 92 Läufer. Der Preis betrug für erstere 14—27 Mk., für letztere 45—70 Mk. pro Paar. Das Geschäft ließ zu wünschen übrig, ein Teil blieb unverkauft.

Mühlberg. Unerwartet schnell wurde Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr die 17 Jahre alte Tochter Marie des Wirtschaftsbefizers Müller in der Weinbergen vom Tode ereilt. Dasselbe war auf der Wiege bei der Grummert-Grnte tätig. Möglicherweise hätte sie sich unwohl, worauf sie zu einer in der Hospitalstraße wohnenden Familie gebracht wurde. Raum hatte man das junge Mädchen auf dem Sofa gebettet, da verschied es. Ein Herzschlag hatte dem noch schwach pulsierenden Leben ein Ende gemacht.

Jahna. 9. September. Nach dem Verwaltungsbericht der Gasanstalt Jahna wurde im Jahre 1907 ein Reingewinn von 907,54 Mk. erzielt. Im Jahre 1906 verlor ein Reingewinn von 1824,74 Mk. Dieser Reingewinn ist im Jahre 1907 hauptsächlich deshalb geringer, weil eine außerordentliche Reparatur, bezw. Umbau der Ofen die Summe von 1433,73 Mark kostete und auch der Kohlenpreis gegen 1906 ein bedeutend höherer war. Die Gesamteinnahmen betragen 27.256,29 Mark. Die Gesamtausgaben betragen 25.466,22 Mark. Der Gasverbrauch belief sich insgesamt auf 116.844 cbm, zur Erzeugung dieser Gasmenge wurden 402.480 kg Kohle gebraucht, mithin wurden aus 100 kg Kohle 29,03 cbm Gas produziert.

Gitterfeld. 7. September. Ein 11jähriges Mädchen aus Leipzig, welches seinen Eltern entlaufen und in Berlin aufgegriffen worden war, um der Heimat wieder zugeführt zu werden. Die beiden führen mit dem 9. Uhr 10 Minuten von Berlin hier eintreffenden D-Zuge. Zwischen Bergwitz und Andau wurde das Mädchen dem Wägen entführt und stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster desselben. Mit dem nächsten Zuge wurde die nicht lebensgefährlich Verletzte nach hier gebracht und im Laufe des Nachmittags ihrer Familie in Leipzig zugeführt.

Gilenburg. 9. September. Elektrizitätsgenossenschaft Gilenburg. In einer öffentlichen Versammlung wurde die Gründung einer privatrechtlichen Elektrizitätsgenossenschaft Gilenburg beschlossen. Diese will 40 umliegende Dörferchen mit elektrischem Strom versorgen. Die Ueberlandzentrale soll in Gilenburg, das übrige ein eigenes Stromnetz bauen und errichtet werden. Als Grenzorte sind die Gemeinden Wochterna, Garschwitz, Dohersdorf, Pehris, Limehna, Mühlstehna, Krotitz, Grensch, Krippehna und Langitz in Aussicht genommen.

Gilenburg. 7. September. Beim Eintrug einer Jahrmarschbude auf dem hiesigen Jahrmarsche erlitt

Klopfen ihr wie im Fieber, aber sie wurde sich dessen nicht einmal bewußt; wo sie war, hatte sie plötzlich total vergessen, und als sie traumhaft langsam in das Zimmer zurückkam, schrak sie zusammen.

Sie war ja nicht daheim! Klein Diener, keine knigende Jofe, nicht die Majorin trat ihr fragend entgegen, ihrer Wünsche und Befehle gewärtig. Die dort hütelnd, blaß und hilflos im Sessel saß und sie ansah mit vorwurfsvollen, sanften Blicken, war ihre alte Tante Adel, abgetorben für alles irdische, fröhliche Weltdenken, und auf Loris Pflesse angewiesen.

Ja, Arbeit gab es hier genug, alle törichtesten Gedanken zu verfechten; aber der kleinere Ernst der Einsamkeit legte sich lähmend auf alles Tun und Denken. Su! Sie schauerte auf, schon jetzt, nach ein paar Stunden in frühlingstrücker Waldesschöne, wie sollte das im Winter werden?

„Wenn uns der Herr Baron die Aufwärterin auch nur heute noch schickt.“ fluchte das Fräulein Weinerlich. „Dein Bett im Giebelstübchen ist noch nicht bezogen, das Zimmer nicht gelüftet, nichts, nichts inländ! Gähstest mir es doch schreiben sollen, daß du kommst, gutes Kind, oder die Jette nicht so mir nichts dir nichts fortstücken dürten. Was fangen wir denn nun an? Ich kann ja keine Treppe steigen.“

Lori hob den schönen Kopf und sah die Sprecherin an, doch der alte Zug von Trost und Schelmerer war wie weggeweht aus ihrem Gesicht; es flang auch gar nicht mehr so zuversichtlich, als sie sagte: „O Tanten, Sorge dich doch nur nicht!

Ich schlafe heute bei dir im Alkoven auf dem ganz frisch und sauber bezogenen Ruhebett der Haushälterin, denn du darfst nicht allein sein und dann — kommt Zeit, kommt Rat. — Später richte ich mich oben wohnlich ein. Erlaube, daß ich dich jetzt zu Bette bringe.“

„Nein, nein, Kleine! Das geht nicht, partout nicht.“ protestierte Tanten ganz entsetzt. „Du, eine Gräfin, in dem groben, buntgewürfelten Baumwollzeug! Und bei mir in dem engen Schlaf! Nein, das leide ich nun und nimmermehr. Da sei so gut und schließe den Wäschtisch noch einmal auf. Gleich hinter Hand — dort! Das große, blaueingeschlagene Paket! — Hast du es? — Nichtig! — Ah, reide es mir her, Lorchchen — löse die Bänder. So — steckst du, wie fein und weiß? Das paßt für dich; es ist ein recht vornehmes Leinenzeug. — Sieh, deine selbige Großmutter hat es angefangen, vom feinsten Wiener Steinlachs, und ich habe daran weiter gesponnen, jahrelang, bis es endlich fertig und vom ersten Weber im Gehirge gewebt war; dann habe ich es selbst gebleicht, geschnitten und genäht mit Stoffbaum und die Anfangsbuchstaben weiß und rot ausgeht. Gut! V. S. — Du lieber Gott! 's ist lange her; an die dreißig Jahre. Nein, wie die Zeit vergeht! Und daß nun doch noch ein so zartes, vornehmes Geschöpf kommen muß, das Zeug einzuweihen! Ich dachte schon, die Frau Lehren aus dem Dorfe sollte mir die letzten Stücken damit beziehen und den erdenmüden Leib in das Laken hüllen — habe deswegen schon mit ihr verhandelt und ihr zum

Danke den Deckbettbezug vermachte. Sie hat es schwarz auf weiß, die brave Frau — und nun soll es doch anders kommen! Ja, der Mensch denkt, Gott lenkt! Brauchst dich auch nicht zu graueln, Lorchchen; alle Jahre sind die Stücke da ins Wäschtisch und an die Waldluft gekommen; jedesmal im Mai, und just vorige Woche hat die Jette die Prozedur vorgenommen und Wellen und Waibblumen dazwischen getreut nach den Mäthen. Nische nur, wie gut! — Gelt, es gefällt dir, Kleine?“

„Und wie, Tanten!“ lobte die Kleine in vollem Ernste, „besser habe ich es zu Hause auch nicht, und das haben bezahlte Hände geschaffen, während dies ein Kunstwerk des Herzens ist.“

„Ja, da sprichst du ein richtig Wort, Lorchchen. Lauter gute Gedanken sind da hineingesponnen, fromme Wünsche und Gebete; auch manches Tränentropfen hat das Garn genekt. Darum muß es dem Schöpfer Segen bringen.“

„Ah, wie interessant!“ nickte Lori und breitete förmlich eruchswill die Bezüge über Stuhl und Sofa hin — „zum Auslüften.“ wie Tante Adel sagte.

„So, nun plaudern wir noch ein Stündchen — laß den Kran nur liegen und liegen.“ wehrte die alte Jungfer Goldermann, als Lori sich etwas ungeschickt mit Tassen und Tellern belud, je abzutragen, „morgen ist auch noch ein Tag, und viel leicht hält der Herr Baron Wort und schickt uns recht bald eine Aufwärterin ins Haus. Er wollte es nun einmal nicht, daß du dich plagen solltest. Wenn er gar wüßte wer du bist!“

Fortsetzung folgt.



die 54jährige Tochter eines Werkmeisters schwere Verletzungen.

Greppin. Durch einen schweren Unglücksfall wurde das Gründungsfest des Turnvereins vorwärts geführt. Ein Turner von Fehnis führte zu unglücklich beim Springen vom Pferd, daß er bewußlos liegen blieb. Er wurde mit einem Fuhrwerk nach Bitterfeld transportiert. In seinem Aufkommen wird gewartet.

Sehmitz. 7. September. Hier werden die Häuser doppelt befeuert, einmal in Form von Hausgaben und das andere Mal in Form einer Häusersteuer. Während letztere nicht auf allen Häusern lastet, wird letztere von allen Häusern erhoben. Der Gemeinnützige Verein will nun Schritte tun, um die Hausgaben endlich aus der Welt zu schaffen.

Fischerwalde. 7. Sept. Durch einen Unfallschicksal erlitt ein 15jähriger Arbeiter aus Meschedorf, welcher in einer hiesigen Fabrik beschäftigt war, schwere Brandverletzungen. Beim Golen von Spiritus hatte sich derselbe einen Teil hiervon auf sein rechtes Hinterbein geschüttet. Ein Arbeitskollege aus Wieslau hatte dies bemerkt und hielt unwillkürlich ein brennendes Streichholz an die Golen. Diese fingen sofort Feuer und brachten dem Arbeiter schwere Verletzungen an der ganzen oberen Hälfte des rechten Beines bei, so daß er in fast bewußtlosem Zustande nach der Wohnung des Dr. Pantz gebracht werden mußte, welcher ihm die erste Hilfe leistete. Der Täter, durch dessen Versehen das Unglück, welches unter Umständen nicht nur ein Menschenleben hätte kosten, sondern auch für das ganze Establishment gefährlich werden können, wurde sofort entlassen und wird seine unüberlegte Tat vor Gericht zu verantworten haben.

Molligau. 7. Sept. (Vom Zuge getötet.) In der vergangenen Nacht wurde an der zwischen den Stationen Molligau und Glesnitz unweit des Dorfes Neppichau gelegenen Weiche der etwa 12 Jahre alte Sohn des Weichenstellers Brenner von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Galbe a. M. 4. Sept. Gastpflicht des Magistrats. Die Stadt Galbe hat gegen ihre beiden früheren Bürgermeister Schrädl und Gerberholz im Zivilwege Klage erhoben. Während ihrer Amtszeit sind in der Stadt erhebliche Untererschlagungen begangen worden, weswegen der Stadtassessor Seiler als Täter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Seiler hatte eine Kaution von mehreren tausend Mark hinterlegt, durch die zum Teil die Untererschlagungen gedeckt werden konnten. Für den Rest werden nun die beiden Bürgermeister, ferner der Beigeordnete Wiffens in Anspruch genommen.

Gatersleben. 9. Sept. (Schicksalschlag.) Am Mittwoch erkrank der nächste Sohn des Pferdehändlers Friedrich Heimann. Von den heimannischen Eheleuten haben in den letzten 3 Jahren drei Kinder durch Ertrinken den Tod gefunden.

Schaffstädt. 9. September. Schreckliche Mordtat. Heute früh gegen 2 Uhr wurden hiesige Bewohner durch ein starkes Stimmengewirr auf der Straße aus dem Schlafe aufgeweckt. Eine überaus rohe Mordtat war vor dem hiesigen Schützenhause ausgeführt. Anlässlich der Singartierung einer Schwadron Kürassiere war im Schützenhause Tanz. Zwischen einigen jungen Leuten kam es zu Streitigkeiten, wie man sagt, nichtiger Dinge wegen. Schließlich kam der 21 Jahre alte Dreher Louis Kleinläber einem Freunde, der die streitenden Parteien auseinander gebracht hatte, fesseln in die Arme. Ein Lungenstich in die rechte Seite hatte den schnellen Tod herbeigeführt. Als Täter kommen der

Fleischer K., bei einem hiesigen Fleischermeister in der Lehre, und der Arbeiter M. in Frage. Beide sind erst 17 Jahre alt. Die Täter sind festgenommen, leugnen jedoch. Da bei dem Fleischermeister ein Schlächtermesser fehlt, wird K. die Tat bald eingestehen müssen.

Siederode. 7. Sept. Schwere Schicksalschläge hat die Witwe J. Groß seit einigen Jahren erfahren müssen. Am 9. März 1905 brachte man ihr den Mann, tot nach Hause. Zwei Jahre später, am 14. März 1907, wurde der zweitjüngste Sohn Nikolaus bei einem Bahnhofsbrand bei Gellenkirchen von einem Zuge zermalmt. Heute traf abermals eine Unglücksnachricht ein: Ihr zweitältester Sohn Ferdinand, Dachdecker, ist infolge eines Unfalles totgeköllt.

Vermischtes.

Berliner Leben. Die Groß- und namentlich die Weltstadt hat immer ihre besonderen Vorkommnisse, denen schon mancher erlegen ist, der sich nicht zu meistern verstand. Zu einer wahren Leidenschaft ist das Wetten geworden, und Tausende sind von dieser Leidenschaft schon verzehrt worden, weil sie nicht Maß und Ziel zu halten verstanden. Ein Opfer der Wetteleidenschaft ist auch der Berliner Gasarbeiter geworden, der einen Naubanfall auf eine Hausbesitzerin machte und dann den Tod durch Sprung aus dem Fenster fand. Früher ein ordentlicher Familienvater, begann er plötzlich zu wetten, ohne Rücksicht auf seine bescheidenen Mittel. Da er viel Geld verlor, geriet er in Schulden. Hierauf wurde er zum Betrüger und, als er nicht mehr ein noch aus wußte, zum schweren Verbrecher. — Als ein Opfer der Rennbahn bescheinigte sich auch der Buchhalter B., der sich vor der Berliner Strafkammer wegen Unterschlagung von 2200 M. zu verantworten hatte. Doch ist der Verdacht, daß er den größten Teil des Geldes besittigt geschäft hat, nicht ganz von der Hand zu weisen. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts noch um 3 Monate hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Die Diskantfahrt Berlin-München. Nach der dritten Etappe, die am Dienstag von Grimma nach Plauen im Vogtland führte, hat sich das Bild stark geändert. Von den 21 Gepannern, die von der Trabrennbahn Berlin-Westend aus am Sonntag auf die Parforceeride gingen, sind nur noch 14 im Felde, die Mittwoch früh um 7 Uhr, sich auf den Weg der vierten Etappe nach Bayreuth aufmachten. Alle 14 Teilnehmer sind wohlbehalten in Bayreuth angekommen. Die beste Fahrzeit betrug Berlin-Bayreuth 28 Std. 23 Min.

Gegen den Voigt-Kummel nehmen die Gastsäfte, an die sich der „Kumpmann von Stoppentitz“ gewendet hat, nachdem ihm seine anderen Klagen mißglückt sind, energisch Stellung. Voigt hat am Sonntag in Hamburg ein Gastspiel in einem Restaurationsgarten gegeben. Um das Einschreiten der Polizei unmöglich zu machen, hatte der betreffende Wirt Voigt zu einem „Besuche“ eingeladen und dies neben Konzert, Feuerwerk und Ball als besondere Attraktion angegliedert. Die Gastsäftezeitungen verurteilen dies Verhalten auf das entschiedenste. Die „Deutsche Gastsäfteztg.“ in Berlin sagt in ihrer neuesten Nummer, daß man in dem verurteilten Hauptmannstammal ganz verärgert, daß Voigt trotz seines gelungnen Geniefortschritts nichts anderes als ein im Zuchtstall alt gewordener Verbrecher ist. Die Gastsäfteorganisationen sind veranlaßt worden, das Auftreten Voigts in Restaurationsen nicht zu dulden.

Aus aller Welt.

Grossen. 5. September. Ein Schwiebusler Fleischer, Paul W., mietete sich gestern nachmittag von dem hiesigen Fuhrwerksbesitzer Schulz einen Wagen zur Fahrt nach Leitersdorf. Als unterwegs der Kutscher des Sch. seinem Verlangen nach schnellerem Fahren im Interesse des Pferdes nicht nachkam, fiel W. über denselben her, mißhandelte ihn, indem er ihn u. a. mit dem Peitschenstock über den Kopf schlug und warf ihn schließlich vom Wagen hinunter. Der Kutscher, ein älterer Mann, blieb beunruhigt liegen. Der Vorfall spielte sich in der 8. Stunde bei den Schießständen ab. Nicht genug zu verurteilen ist das Verhalten des Kutschers einer hiesigen Firma, der bei dem Hilfloze vorbeifuhr und ihn, obwohl er in der Sachlage nachsehen mußte, am Wege liegen ließ. Erst gegen ein Uhr nachts traf der Bedauernswerte hier ein und begab sich sofort in ärztlich Behandlung. Der Fleischer ist nach Verübung seiner rohen Tat mit Fuhrwerk noch bis nach Mädnitz gefahren und hat es dort auf freier Straße im Stich gelassen.

Arnstadt. 9. September. Der Arbeiter Christian Gleichmann von hier hat die Witwe Luise Schreiber heute mittag 11 Uhr, nachdem er sie in ihrer Wohnung überfallen und gewürgt hatte, durch Armbiege und einen Revolverstich tödlich verletzt. Gleichmann richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Stirn.

Sonneberg. 8. September. Ein Radfahrernunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Landstraße von Sonneberg nach Judenbach. Der verheiratete Waler Diez wurde von dem Sortierer Engel mit dem Rad überfahren und erlitt eine schwere Gehirnerkütterung, so daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte und bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Schüringen. 9. Sept. Ein eigenartiges Waldfeuer betraf den hiesigen Landwirt und Pfarrassistentenführer Fr. Römer. Als er am vorigen Sonnabend auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt war, kam ihm plötzlich ein Gähnen an, wobei sich die Kimmladen ausrenten, und der Mund ganz offen blieb. Er mußte sich zu einem Spezialarzt nach Nordhausen begeben, woselbst er längere Zeit verbleiben muß.

Altenburg. 7. Sept. (Des Sedantänpfers Ende.) Ein Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, der Oberleitender Freier, den in beiden Kriegen des Feindes Kugeln verrieten, hat nun doch noch den Tod in den Reihen seiner Kameraden gefunden. Als er am Sabbatage in Reil und Gled marschierte, sank er nicht zu fern vom Kriegserdenmale zwischen seinen Kameraden nieder und hauchte, von ihnen zur Seite getragen, bald darauf sein Leben aus. Kurz zuvor hatte er sich dahin geäußert, daß er sich bei diesem Feite einmal recht vergnügt machen wolle.

Kassel. 6. Sept. Einen entsetzlichen Tod fand der Sohn des Bürgermeisters in Königsbad bei Kassel. Bei einer Ausfahrt scheute die Pferde, der junge Mann stürzte vom Wagen und blieb an den Leitriemen hängen, so daß er zu Tode geschleift wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 13. September:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
St. Lohrkirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Anzeigen.

Auktion.

Unzugs halber werden auf dem früheren Liebeschen Hofe in Purzien

am nächsten

Mittwoch den 16. September

nachmittags 4 Uhr

nachstehend angeführte Gegenstände bestehend gegen Barzahlung versteigert:

- 1 zweiflügel. Kleiderkasten,
- 2 Glaschränke,
- 1 Milchschrank,
- 3 Läden, 1 Tisch, 2 Stühle,
- 1 Sofa, 2 Bänke,
- 1 großer Polsterstuhl,
- 1 tafelförmiges Mavier, Bettstellen,
- 1 Waschtelle, 1 große Zule, 1 starke Fleischbank,
- 1 groß. u. 1 klein. Badtrog, Wollen u. s. w.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Buchdruckerei.

Zu verkaufen ein gut erhaltener schwarzer Gehrock-Anzug und ein dunkelgrauer Herrentragenmantel
Torgauerstraße 11.

Rollholz

hat zu verkaufen
Wilh. Riethdorf.

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei
G. Dieck, Mühlenstr.

Einen Posten Zucker, Salz, Meis, Kaffee hat abzugeben
F. G. Frische.

Ein freundlich möbliert Zimmer zu vermieten. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Sonnabend den 12. d. M. nachmittags 4 1/2 Uhr verkaufe ich noch

diverses Mobilar u. Wirtschaftsgegenstände

meißelnd gegen Barzahlung.
P. Wiegner, Torgauerstraße 31.

Eine Oberwohnung

ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Holtzdorferstraße 31.

Für einen Haushalt nach Wittenberg wird ein nicht zu junges

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ordentliches fleißiges Dienstmädchen

wird für Ratstellers Fessen zum 1. Oktober d. J. gesucht. Lohn 180-200 M. pro Jahr. Nähere Auskunft bei U. Kolster, Fessen.

Habe eine neue

Schrotmühle,

die pro Stunde 10-20 Zentner Getreide schrotet, aufgestellt. Es wird jeder Zeit geschrotet und kann jedes Quantum Schrot sofort ohne Verlust wieder mitgenommen werden.

Niedrige Preise. Konstante Bedienung.

Wilh. Kunze.

NB. Eine Schrotmühle für Kraftbetrieb, so gut wie neu, weil etwas zu klein, billig abzugeben.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche für sofort oder zum 1. Oktober ein ordentliches fleißiges Mädchen zur Hausarbeit bei hohem Lohn. Reflektantinnen wollen sich melden bei Carl Fischer, Wirtsfabrik, Wittenberg (Bez. Halle). Neifegehd wird vergütet.

Zitronen

empfehlst F. G. Hoffmigs Sohn.

Giebelwohnung, sowie einzelne Stube, sofort oder 1. Oktober 08 (Preis 20 Taler) zu beziehen bei
Alb. Wagner.

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt Seb. Schimmeyer.

F. Riedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend bringe meine auf dem **Mauer'schen** Grundstück in Annaburg, **Mittelstraße**, eingerichtete

Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen sowie sämtlichen Reparaturen und allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Empfehle mich zur Ausführung von

Haus-Installationen

(auf Wunsch werden auch die nachfolgenden Mannesmann-Röhre bei der Anlage verwandt)

sowie zur Lieferung sämtl. **Belichtungskörper**, aller Arten **Lampen, Ampeln, Kronleuchter, Gasöcher, Gasöfen und Bratöfen.**

Karl Zoberbier,
Klempnermeister.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damen-Schneiderei,
unter Leitung einer bewährten Direktrice.

Hoßmoderne Kleiderstoffe. Eleganter Sitz.
Pünktliche Lieferung.

Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Fertige schwarze Blusen und fertige schwarze Röcke halte für vorkommende Trauerfälle in allen Weiten stets vorräthig.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhanerei
Annaburg, Holzdorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen, Firmenschilder**

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung. Stets Lager von fertigen Denkmälern, **Platten, Schleifsteinen, Marmorries, Rutzcher** für Tischler und Töpfer.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von **Trittstufen, Treppenstufen, Grenzsteinen, Billard-, Büffet-, Ladentisch- und Nachtisch-Platten, Waschtisch-Aufsätze** sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.

Lieferung schnell und preiswert.
Entwürfe und Abbildungen kostenlos.

Gute fernige
Dachsplitt,
Glasdachsteine,
Dachpappe, Theer u. Klebemasse
sowie **Dachsteine**
in naturrot u. glasiert empfiehlt
F. Albrecht,
Dachbedeckung, Annaburg.

Cacaol

das Beste für den Magen von **W. Bramann, Radebeul-Dresden** in 1/4 Pfd.-Paketen zu haben bei
J. G. Fritzsche.

H. Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt **J. G. Hollnig's Sohn.**

„Bürgergarten“.
Sonntag, den 13. September:
Grosser Konzert-Abend
der überall mit großem Beifall aufgenommenen
Instrumental-, Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
„D'Gebirgsknacker“.

Direktor Hias' Raithel
hatte die hohe Ehre vor Sr. Maj. König Friedrich August von Sachsen aufzutreten.

Anfang 8 Uhr. Entré 40 Pfg.
Im Vorverkauf im „Bürgergarten“, 30 Pfg.
Familien-Billetts Ermäßigung.

Einem genussreichen Abend versprechend, lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.
Ergebenst **Carl Mörtz.**

Gasthof zum Goldenen Ring.
Mittwoch den 16. September:
Großer humoristischer Abend
von den altrenommierten
Muldentaler Sängern

Direktion: **Richard Schilling, Josef Sonntag.**
Gegründet 1880. Gegründet 1880.

7 Herren
2 Damen } nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschreines vom Königlichen Konservatorium in Dresden.

Wer lachen will, der komme!
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Vorverkauf à 50 Pfg., bei Herrn Barbierherrn Reich und im Gasthof zum Goldenen Ring.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Die Direktion und A. Däumichen.

◆ **Begen vorgerückter Saison** ◆

verkaufe:

Damen-Jaquette, Schwarz und farbig
Damen-Staubmäntel
Damen-Anhänge, Damen-Paletots
Damen-Blusen
Kinder-Jaquettes und Anhänge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

◆ **Carl Quehl.** ◆

Goldwaren & Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN 688 **Friedenstr.**
well billiger als irgendwo

Ratenzahlung
kein Preiszuschlag
Illustrirte KATALOGE
überallhin portofrei

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte **Stechenpferd- Lilienmilch- Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul**

Denn diese erzeugt ein ganzes reines Gesicht, rothes, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und brennend schönen Glanz.

à Stück 50 Pf. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze** und **Apotheker Eilers.**

Ein Hochgenuss

für Jedermann ist eine Tasse feiner **Kakao**, wem dertelbe neben aromatischem, gutem Geschmack auch vollendete Löslichkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet.

Wollen Sie sich einen wirklichen Hochgenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren

Lipsia-Kakao
beste Marke der Welt.
In Dosen zu 70 g, 1.30 u. 2.50 Mk.
Knabe & Bürt, Leipzig.
In Annaburg bei: **J. G. Fritzsche,**
Totgauerstr. 18.

Wäschemangeln



alternativer Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschemangel-Industrie
Gera-Reuss 66, Telchstr. 22.

Mondamin

in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen
empfiehlt **Otto Riemann.**

Gasthof zur Eisenbahn.
Sonntag den 13. Septbr.
Erntefest.

Es ladet freundlichst ein
H. Vollmann.
NB. Für gute Speisen und ff. Biere 2c. ist bestens gesorgt.


Männer-Turn-Verein
Annaburg.

Montag, den 14. Septbr.
Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokale „Bürgergarten“.
Der Vorstand.

Uder's Neue Welt.

Sonnabend und Sonntag:
Pökelknochen,
Sonntag von früh 9 Uhr ab:
ff. Speckkuchen.

Anfisch von ff. Biere.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Col. Naundorf.
Sonntag den 13. Septbr.:

Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
A. Dalichow.

Naundorf.
Sonntag den 13. Septbr.:

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Bade-Anstalt
mit Dampfheizung
jederzeit zur Benutzung bei
W. Kunze.

ff. Bücklinge
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

ff. geräuch. Lachs
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Fahrradfabrik

sucht für ihre erstklassigen eingeführten **Maximilians** allerorts
rührige Vertreter.

Herren, die den Vertrieb nur als Nebenbeschäftigung annehmen wollen, werden berücksichtigt. Gef. Offerten erbeten unter **W. 100** an die Exped. d. Bl.

Mageneidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger qualvoller Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.
M. Soet, Leberthn, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Sonnabend, den 12. September 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Gemeinderedung pro 1907 liegt vom 12. September 14 Tage lang im Bureau des Steuer-Einnehmers zur Einsicht aus. Annaburg, den 11. September 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein seither betriebenes **Hausier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen wollen, sowie diejenigen Personen, die ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahr 1909 beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies spätestens bis zum 20. September er. bei dem Unterzeichneten anzumelden. Annaburg, den 11. September 1908.

Der Gemeindevorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hauseigentümer, welche geneigt sind, noch Anschläge an die Gasanstalt zu nehmen, werden ersucht, diesbezüglich Anmeldungen nunmehr **bestimmt bis 20. September er.** dem Unterzeichneten zu machen. Bei Meldungen, die später eingehen, haben die Hausbesitzer sämtliche Kosten zu tragen. Annaburg, den 11. September 1908.

Der Gemeindevorsteher.

Reizenstein.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Verstadt.

Nachdem verboten.

8. Fortsetzung.

Erst als sie alle drei gemächlich um den einfach bestellten Theetisch saßen, und Lori ihm eine Tasse Tee gereicht hatte, ward er wieder gewöhnlich und vergaß es sogar, daß er in einem einfachen Waldhäuschen, bei einfachen Leuten und nicht in dem Salon irgend eines Großstadtkernes zu Gaste war, denn die Unterhaltung floß so gestreicht und anziehend über die holden Mädchenlippen, alle Höhen berührend und alle Tiefen — verriet ein Vertrautsein mit den vornehmsten Gewohnheiten und Gebräuchen und dabei doch so viel Herz, daß er wahrhaft staunte. Die Tante sprach kein Wort, doch sie merkten es kaum, die beiden jungen Leute.

Endlich fuhr Lori erschrocken auf: „Aber Tanten, du bist ja so still, deine Tasse steht noch unberührt, schmeckt der Tee dir nicht?“ „Er ist mir zu stark, Vorlesen, und die Eier sind zu hart.“ „Die Eier zu hart? — Selbstam! — Ich habe sie doch viel länger kochen lassen, als unser — als du mir gesagt hast.“

Tante hustete plötzlich, und Herr von Brunned sprang, die Uhr ziehend, auf und sagte: „Ich werde Ihnen heute noch eine Gänse für den Haushalt schicken. Fräulein Lori darf sich mit dergleichen Dingen nicht abmühen.“ „Hörte das junge Mädchen recht?“ „Fräulein

Zur Reichsfinanzreform.

Die in Frankfurt a. M. erscheinende Korrespondenz „Sozialpolitische Rundschau“ ist in der Lage, gestützt auf „Berliner Informationen“, über den derzeitigen Stand der Reichsteuervorlagen uns folgende Mitteilung zu machen.

Der Entwurf zur Reichsfinanzreform ist in der Hauptsache fertig gestellt, und seine Annahme im Bundesrat ist sicher. In einer vorbereitenden Sitzung, die zwischen dem Schatzsekretär und den Finanzministern der Bundesstaaten stattgefunden ist, ist eine Einigung über die auszuwählenden Steuerquellen erzielt worden. Am 17. September wird unter dem Vorsitz des Reichszanzlers eine Bundestatsitzung zur Beschlußfassung über die Reichsfinanzreform stattfinden, in der die offizielle Annahme erfolgen wird. Von direkten Steuern enthält der Entwurf eine Erweiterung der Erbschaftsteuer sowie als Eventualvorschlag eine Reichsvermögenssteuer. Die Erbschaftsteuer soll auf die Lebenden ausgedehnt werden mit Einschränkungen hinsichtlich der Vererbung von Grundbesitz und unter Verzichtnahme kleiner Erbschaften in Aussicht genommen sind 10000 Mark. Für eine Reichsvermögenssteuer hat das preussische Ergänzungsteuergesetz als Vorbild gedient.

Den Hauptanteil am Reformprogramm nehmen auch diesmal die indirekten Steuern ein. In vorderster Reihe stehen die Getränkesteuern, Branntwein-, Bier- und Weinsteuern.

Für die Branntweinsteuer bestehen zwei Vorschläge: der eine sieht eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe, der andere ein Branntweinmonopol vor. Die Biersteuer hält an der heutigen Steuerform fest und nimmt eine Erhöhung der heutigen Sätze sowie eine stärkere Progression, durch die die größeren Brauereien mehr belastet werden, in Aussicht. Wenn man berücksichtigt, wie erheblich der Absatz der Brauereien im Jahre 1906/07 unter dem Einfluß der neuen Handelsverträge und der Finanzreform des Jahres 1906 zurückgegangen ist, so kann man

begreifen, eine wie tiefe Beunruhigung die erneuten Steuerabsichten auf Bier in den beteiligten Kreisen hervorgerufen.

Die Weinsteuervorlage, die erhebliche Erträge nicht bringen wird, entspringt der Erwägung, daß bei Erhöhung von Bier- und Branntweinsteuern aus Gerechtigkeitsgründen die Besteuerung des Luxusgetränkes nicht fehlen darf. Wo Bier und Branntwein herangezogen werden, darf der Tabak nicht fehlen. Infolgedessen lehrt die Tabaksteuer als Zigarettensteuer unter Abstützung nach der Qualität der Zigarre auch in der neuen Finanzreform wieder!

Neu ist die Steuer auf den Verbrauch von Gas und Elektrizität, wobei ein Unterschied in der Belastung nach der Art des Verbrauches gemacht werden soll. Die Belastung des Kraftverbrauchs soll geringer als die des Lichtverbrauchs sein, und hier sollen wiederum Abstufungen stattfinden, je nachdem es sich um gewerblichen oder zu persönlichen oder „Luxuszwecken“ handelt. Die elektrische Beleuchtung eines Theaters oder eines vornehmen Restaurants soll anders geartet werden als die eines kleinen Gasthauses.

Mit Hilfe der Steuern ihres Reformprogramms hofft die Regierung einen jährlichen Mehretrag von rund 400 Millionen Mark zu erzielen. Dieser soll nicht nur zur Deckung der notwendigen Ausgaben, sondern vor allem auch zu einer regelmäßigen Schuldenentlastung Verwendung finden, um dadurch das mamentlich im Auslande stark erschütterte Vertrauen zum Kredit des Deutschen Reiches wiederherzustellen.

Die geplante Reform soll endlich der heillosen Finanzwirtschaft des Reiches ein Ende machen und ein Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herstellen. Werden dann noch Mittel zur Verfügung (?), dann harren vor allem soziale Aufgaben, wie die Hinterbliebenenfürsorge, die Ausdehnung der Krankenversicherung und endlich „viele

Lori“ hatte er gesagt? Wie konnte er es wagen sie bei ihrem Vornamen zu nennen! Aber was denn; wollte sie nicht selbst, daß man sie „Lori“ rief? „Ja, doch nicht er!“

„D, sie hätte ihn in diesem Augenblick fast hätte ausverkauft mögen. Uebrigens empfahl er sich jetzt um zu gehen. „Gott sei Dank!“ dachte die kleine Gräfin und atmete erleichtert auf.“

Wie respektvoll er sich neigte und der alten Dame die Hand küßte, der Herrscher! „Darf ich wiederkommen?“ fragte er sanft wie ein Mädchen.

„Gewiß, so oft Sie wollen, Herr Baron; es wird uns eine Ehre sein“, antwortete die Tante und machte sogar Miene, sich zu erheben. Aber die Nieme brüchelte sie sanft in die Hofster zurück und sagte: „Bleibe ruhig sitzen, Tantenchen. Herr von Brunned verlangt diese Höflichkeitsbezeugung eines Leidenden nicht.“

Unglücklichemweise aber hatte Lori während des Essens den Bewußtsein hervorgerufen und den selben auf dringendes Bitten ihrem Gaste übergeben. Sollte sie ihn jetzt zurückfordern? O nein! Er durfte es nicht einmal merken, daß sie sich über ihn ärgerte; mochte er ihr den kleinen Dienst nur erweisen, es war ja kein Opfer für ihn, da er seiner Künstler schickte; ein reichliches Trinkgeld an diesen gleich alles aus. Auch hinausleuchten wollte sie ihm noch bis zur Haustür; dann aber durfte er nicht mehr für sie vorhanden sein, nicht mit einem Gedanken der Annahmende.

Er hatte etwas zu Herrschüchtliges im Gesicht und Haltung, in seinem ganzen Auftreten, mehr

entflohen; wiederfall! Naah nahm sie von der Kommode

her von Brunned?

ard sah Tantenchen zu

ardon!“ und ver-

ihm die Zimmer-

ie freie Hand dem

nchen vorkaltend,

ie kleinen, schmalen

ie ihr das Herz

hatten kein Wort

er wieder über ihre

„Loben Sie wohl!“

ammelte, zog sie die

berbeder Stimme:

bergesien Sie nicht,

in und Sie — der

eine Zeit für Sie.

Gesicht lachte! Sie

sah ihn mit zornsprühenden Augen an; dann schloß sie die Haustüre auf und trat weit in den Flur zurück. Nicht einen Blick mehr konnte er von ihr erfassen, so sehr er sich danach sehnte und bemühte; seufzend trat er hinaus in die mondbeleuchtete Mairnacht. Sie schloß fast lautlos hinter ihm zu und schob den Kiebel vor. Stirn und Wangen

